



Gröpelingen 1975

### **Pressemitteilung 07.06.2007**

(veröffentlicht im Stadtteilkurier-West des Weser-Kuriers am 14.06.2006 und im Bremer Anzeiger am 20.06.2007)

## **Arbeitskräfte gerufen - Menschen kamen**

### **Über das Leben der türkischen und deutschen Arbeiter auf der AG-Weser**

Anfang der Sechziger waren es ganze 15, zehn Jahre später schon über 1100 Beschäftigte. Gemeint sind die türkischen Gastarbeiter auf der ehemaligen Großwerft „AG Weser“. Sie bildeten den größten Anteil an ausländischen Arbeitnehmern auf der Werft, blieben aber eine Minderheit unter den überwiegend deutschen Arbeitern. Damals wollten sie eigentlich wieder in die Türkei zurückkehren, heute sind sie selbst und ihre Enkel integraler Bestandteil von Gröpelingen, ohne dass eine nennenswerte soziale Integration stattgefunden hätte. Deutsch- und Türkischstämmige gehen zwar freundlich, aber immer noch mit Unverständnis miteinander um.

In den frühen Achtzigern wurde den politisch Verantwortlichen sehr bald klar, dass man zwar „Arbeitskräfte“ gerufen hatte, aber „Menschen“ gekommen

waren. Menschen, die im Gegensatz zu den vielen anderen italienischen, griechischen, portugiesischen und jugoslawischen Gastarbeitern nicht aus einem christlichen, sondern aus einem islamischen Kulturkreis stammten. Die „Kümmeltürken“ waren den „Kartoffeldeutschen“ und umgekehrt manchmal so fremd wie Wesen von einem anderen Stern. Dies drückt sich auch in den Empfindungen der türkischen Arbeitnehmer aus, die in den sechziger und siebziger Jahren sich etwa folgendermaßen äußerten:

„Die Fremde, in der wir uns hier befinden, ist nicht so eine wie diejenige, die man in der Türkei in einer anderen Stadt erlebt. In-der-Fremde-Sein in Deutschland ist etwas völlig anderes. Einerseits ist die Sprache sehr wichtig, andererseits kann man das, was man isst, niemals ohne Bedenken runterschlucken.“

Um den sich rasch ausbildenden sozialen und kulturellen Gegensätzen entgegenzuwirken, entwickelten die Landeszentralen für politische Bildung in der BRD - wenn auch etwas spät - Programme, die den deutschen Arbeitnehmern die fremde Kultur näher bringen sollten. So richtete man u.a. spezielle Studienreisen in die Türkei für Erzieher, Sozialarbeiter und Ausbilder von deutschen Betrieben aus, um für ein größeres Verständnis zwischen deutschen und türkischen Arbeitnehmern zu sorgen.

Von einer solchen Reise soll am Montag, dem 18.06.07, um 19 Uhr in der Stadtbibliothek West in der Lindenhofstraße die Rede sein. Der ehemalige Werkmeister der „AG Weser“ und spätere Leiter der Jugendwerkstätten Heinz Rolappe wird über seine Erfahrungen während der Teilnahme an einer solchen Reise berichten.

Aber nicht nur der deutschen Seite, sondern auch der Betrachtungsweise der Türkischstämmigen soll ausreichend Gehör verschafft werden. Grundlage dieses Veranstaltungsteils ist die von Schülern der GSW entwickelte und vom Bundespräsidenten ausgezeichnete Broschüre „Erst geheuert, dann gefeuert“, in der das Schicksal von sechs türkischen Schweißern auf der „AG Weser“ geschildert wird. Zu Wort kommen werden hier der ehemalige Schweißer und heutige Dolmetscher an der GSW Herr Edhem Dirlik und der für das Projekt seinerzeit verantwortliche Lehrer Wolfgang Liesigk.

Für die Moderation und eine interessante audiovisuelle Untermalung der Veranstaltung sorgt die Geschichtswerkstatt Gröpelingen e.V. Der Eintritt ist frei.

Diese Seite gestaltete Günter Reichert , 28237 Bremen, Liegnitzstr. 61, Tel./ Fax 614815